

Israelis und Palästinenser vereinigt für Frieden und beim Theaterspiel

Sarfraz Manzoor, TheGuardian, 1.8.10

Nour Shehadeh und Chen Alon sind beide glatzköpfige Väter in den Vierzigern. Shehadeh ist Palästinenser. Er verbrachte fünf Jahre in einem Gefängnis in Israel wegen seiner Aktivitäten als Führer seiner lokalen Fatahmilitärgruppe. Alon ist ein früherer Kämpfersoldat und Major in der israelischen Armee.

Als sie Kämpfer waren, hätten sich beide mit Verdacht und Angst angesehen. In dieser Woche jedoch sind Shehadeh und Alon mit 14 anderen Israelis und Palästinensern wegen mehrerer Veranstaltungen in England gewesen, in Warrington, Coventry und in London. Sie wollen helfen, den Nahostkonflikt zu beenden. Die Gruppe gehört zu den „Kämpfern für den Frieden“, einer Organisation, die aus früheren Mitgliedern der israelischen Armee und palästinensischen bewaffneten Gruppen gehörten, die sich entschlossen haben, auf ihre Waffen zu verzichten.

„Die Kämpfer für den Frieden“ sind nicht die einzige Gruppe, die im Nahen Osten für den Frieden kämpfen, aber sie sind die einzige Organisation, die das Theaterspiel benutzen, um ihre Botschaft zu verbreiten. Sie verwenden eine Technik, die als Forum-Theater bekannt ist und die zuerst vom brasilianischen Theaterdirektor Augustus Boal entwickelt wurde und die er „Theater der Unterdrückten“ nannte. Die Gruppe stellt vor den Zuschauern Szenen aus ihrem eigenen Leben dar und ermutigen die Zuschauer mitzuspielen, so dass aus Spectators Spect-actors werden.

„Theater ist eine wichtige Möglichkeit für gewaltfreien Widerstand,“ erklärt Shehadeh. Er gibt zu, er sei mit Hass gegen die Israelis aufgewachsen, aber nach Jahren, in denen er im militärischen Widerstand verwickelt war. ...

Ich nahm an militärischen Aktivitäten teil, um die Besatzung zu beenden, sagte er, aber schließlich änderte ich meine Einstellung, weil es nach 45 Jahren keine konkreten Ergebnisse gab. Als er von einer Frau, die an der Uni seine Dozentin war, gefragt wurde, eine gewaltfreie Bewegung zu leiten, sagte er zu. Er fing dann an, sich mit Gandhi und Martin-Luther-King zu beschäftigen.

Die Kämpfer für den Frieden wurden vor fünf Jahren gegründet, nachdem eine Gruppe von 12 israelischen Soldaten sich weigerte, in den besetzten Gebieten Militärdienst zu machen und sich mit vier früheren palästinensischen Bewaffneten trafen. Seit diesem ersten Treffen ist die Gruppe gewachsen und besteht nun aus 150 Mitgliedern, die kürzlich den hohen Anna Lindh-Preis für Dialog zwischen Kulturen gewonnen haben.

Wir sind die einzige bi-nationale Gruppe, die diese Methode (des Theaterspiels) benutzt“, sagt Ben Yeger, der britische Vertreter der Organisation und selbst früher ein israelischer Soldat. „Das Gute daran ist, dass sie die Unterschiede in einer Weise überbrückt, wie es das Reden allein nicht kann.“

Während ihrer Theatervorstellungen spielen die Israelis die Palästinenser und umgekehrt. Es gibt eine Szene, in der ich eine palästinensische Frau spiele, die versucht, durch einen Checkpoint durchzukommen,“ sagt Ricky, ein weibliches israelisches Mitglied der Gruppe, „und für mich, die ich plötzlich mit dem konfrontiert wurde, was Palästinenser täglich durchmachen, war es der Moment, dass ich endlich verstand, was in meinem Namen getan wurde.“

Zu versuchen, die Welt der andern Seite zu leben, war für die Mitglieder der palästinensischen Seite auch nicht einfach. Unter den sechzehn ist ein Mann der dreimal lebenslängliche Gefängnisstrafe bekommen hatte, weil er palästinensische Kollaborateure getötet hatte. Es sind auch frühere Mitglieder von Hisbollah dabei. „Diese Leute waren

erzogen, die Israelis zu hassen,“ sagte Ben Yeger. Es ist also eine großartige Sache als Israelis mit ihnen in einem Zimmer zu sein.

Als Mitglieder der Kämpfer für den Frieden nach England zu kommen, waren sie nicht nur daran interessiert, andere an ihren eigenen persönlichen Geschichten teil nehmen zu lassen; sie wollten die Zuhörer auch herausfordern, darüber nachzudenken, was sie wohl getan hätten. Das Gruppenmitglied Chen Alon sagt: wir wollten nicht, dass unsere Zuhörer kritisieren oder nur beobachten – wir wollten, dass sie in unseren Schuhen gehen.

Während der Vorstellung am Dienstag in der United Reform Church in Coventry stellte die Gruppe eine Szene am Checkpoint dar. Nicht jeder war darüber glücklich, daran teilzunehmen – eine Frau ging über dem, was sie als anti-jüdische Tendenz auf der Bühne sah, entrüstet nach draußen.

Die Israelis sowie die Palästinenser der Gruppe Kämpfer für den Frieden werden von ihren jeweiligen Gemeinden sehr kritisiert. Dass Männer wie Alon und Shehadeh sogar zusammen auf der Bühne stehen, ist für Ben Yeger der Macht des Theaters zu verdanken und ein Grund für Hoffnung. „Es wird keine Veränderung geben, wenn wir uns nicht selbst verändern“, sagt der frühere Soldat, „und wenn Leute wie wir uns verändern können, dann können es auch andere.“

(dt. Ellen Rohlf)